

Kognitive Verhaltenstherapie bei Wahn und Halluzinationen

Ein Überblick über Methoden, Wirksamkeit, Weiterentwicklungen und Praxisimplementierung

Cognitive Behavioral Therapy Targeting Delusions and Hallucinations

Stephanie Mehl & Tania Marie Lincoln

Themenschwerpunkt Psychologie der Psychose

Zusammenfassung

Kognitive Verhaltenstherapie für Patienten mit Schizophrenie, die direkt an der Veränderung von Wahn und Halluzinationen ansetzt, wurde in den letzten 15-20 Jahren erfolgreich wissenschaftlich evaluiert. Zahlreiche teilweise multizentrische Studien und Metaanalysen weisen darauf hin, dass es sich um eine effektive Behandlungsmethode handelt, von der viele Patienten profitieren können, Effektstärken der Behandlung liegen im kleinen bis mittleren Bereich. Nichtsdestotrotz profitieren nur wenige Patienten von den neu entwickelten Methoden und eine Implementierung in das ambulante und stationäre Versorgungssystem steht noch aus. Ziel der vorliegenden Übersichtsarbeit ist es, 1) eine Einführung in die therapeutischen Interventionen zur Veränderung von Wahn und Halluzinationen zu bieten, 2) deren Wirksamkeit und insbesondere klinische Effektivität zu beleuchten, 3) erste Weiterentwicklungen der therapeutischen Ansätze vorzustellen und kritisch zu diskutieren und 4) Probleme zu thematisieren, die eine weitreichende Empfehlung und Anwendung kognitiv-verhaltenstherapeutischer Interventionsmethoden bei Patienten mit Schizophrenie aktuell noch behindern.

Abstract

During the last 15 to 20 years, Cognitive behavioral interventions that target delusions and hallucinations (CBTp) were developed and successfully evaluated. A large amount of (multicenter) studies and meta-analyses demonstrate the efficacy of cognitive-behavioural strategies in the treatment of patients with schizophrenia, finding small to medium effect sizes. Nevertheless, the new treatment is only available to few patients. The implementation of CBTp into regular inpatient and outpatient mental health system care has yet to take place. The objectives of this article are 1) to introduce the cognitive behavioural interventions targeting delusions and hallucinations, 2) to report on the empirical evidence for the

efficacy as well as the clinical effectiveness of these interventions, 3) to introduce and discuss some more recent developments in treating delusions and hallucinations and 4) to discuss problems that interfere with a broader recommendation and clinical application of CBTp in the treatment of patients with schizophrenia.

Vor dem Hintergrund neuerer Forschungsbefunde, die auf eine wichtige Rolle psychologischer Prozesse in der Entstehung und Aufrechterhaltung von Wahn und Halluzinationen hinweisen, wurden in den letzten 15 bis 20 Jahren von verschiedenen britischen Arbeitsgruppen kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionen aus der Angst- und Depressionsbehandlung mit großem Erfolg in die Behandlung von Wahn und Halluzinationen implementiert (Fowler et al., 1995; Chadwick, Birchwood & Trower, 1996; Kingdon & Turkington, 1994; Morrison et al., 2004; Lincoln, 2006). Zahlreiche teilweise multizentrische Studien und Metaanalysen konnten nachweisen, dass kognitive Verhaltenstherapie, die direkt an Wahn und Halluzinationen ansetzt, erfolgreich die Positivsymptomatik, die Negativsymptomatik und das allgemeine soziale Funktionsniveau verbessert, depressive Symptome reduziert und die Wahrscheinlichkeit für eine stationäre Wiederaufnahme senkt (Wykes et al., 2008; Zimmermann et al., 2005; Lincoln et al., 2007).

Nichtsdestotrotz erweist sich im klinischen Alltag der Zugang von Patienten mit Schizophrenie zu kognitiver Verhaltenstherapie sowie deren Einsatz im psychotherapeutischen Versorgungssystem noch immer als verbesserungsbedürftig. Patienten mit Schizophrenie wird nach ihrem stationären Aufenthalt eine psychotherapeutische Behandlung eher selten als zusätzliche Behandlungsmöglichkeit neben einer antipsychotischen medikamentösen Behandlung empfohlen. Ein möglicher Grund dafür ist, dass viele Praktiker über diese Möglichkeit nicht informiert sind oder deren Wirksamkeit oder die Eignung ihrer Patienten für die Behandlung